

brechen und endlich die französische Marine auf jene Höhe zu bringen, die sie schon längst hätte erreichen können?
Für die Dauer seiner Ministerlaufbahn ist die Beantwortung dieser Frage von der allergrößten Bedeutung. Die Admiralen, an ihrer Spitze Clemenceau, sind entschlossen, nicht eher zu ruhen und zu rufen, bevor nicht die notwendigen Reformen in der französischen Marine durchgeführt sein werden. Während sich vor dem Ausbruch des Weltkriegs die französische Marine durch ihre Leistung im Mittelmeer und im Indischen Ozean hervorgethan hat, so ist die französische Flotte seit dem Ausbruch des Krieges fast ausschließlich auf den Pazifik beschränkt worden. Das ist ein Fehler, den man nicht wiederholen darf. Man muss die Admiralen, und ihnen stimmt, wie die Sitzung am Montag zeigte, ein großer Theil der anderen Parteien zu. Der Schriftführer des Marineministeriums ist ein würdiger Mann, dem es kann den Untertrag des bisherigen Scheiterns in der französischen Flotte herbeiführen.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juli. (Hofnachrichten.) Die Kaiserin hat am 11. d. M. ihren 51. Geburtstag im Kaiserlichen Lustschloß bei Potsdam gefeiert. Die Kaiserin hat die höchste Stufe der Freude, von der sich die herrliche Königin nicht ablassen kann. Die Temperatur beträgt 7 Grad Celsius. Morgen früh erfolgt die Beierfahrt nach Scharz. Der Kaiser und auch die Herren seines Gefolges erfreuen sich außerdem des allerbesten Wohlbehagens. Der Monarch dürfte voraussichtlich erst in den ersten Tagen des nächsten Monats von seiner Nordlandfahrt bzw. nach England wieder nach Potsdam zurückkehren und auch dann nur einige Zeit wieder verbleiben.

— Eine fürkliche Verlobung mit politischer Bedeutung ist die schon gemeldete des Herzogs Albrecht von Württemberg mit der Herzogin Margarethe Sophie von Preußen. Der heutige König Wilhelm II. von Württemberg besitzt bekanntlich keine Erbin, und als Thronfolger kommt zunächst der Herzog Albrecht, das Haupt der württembergischen katholischen Herzogsdynastie, in Betracht. Mächtige protestantische Mitglieder des Königshauses sind außer dem König selbst nicht mehr vorhanden. Man nahm bisher an, der Herzog Albrecht würde auf eine eventuelle Thronfolge, an Gunsten jüngerer Angehöriger der Herzogsdynastie, verzichten, aber seine Verlobung ist augenscheinlich bestimmt, diese Annahmen zu zerstreuen.

— (Die „Hamburger Nachrichten“) berichten in einem langen offiziellen Artikel über den Zweck der Berufsstellungen des „Reichsanzeigers“, ohne so recht einen planmäßigen Grund zu finden. Zur Zeit des ersten Weltkriegs habe nur eine politische Wahrung Bismarcks bezüglich des Reichsanzeigers. Das Hauptgewicht läge schäblich in dem Satz: „Bismarck werde niemals wieder irgend welchen Einfluss auf die Politik erlangen.“ Die „Hamb. Nachr.“ halten es für denkbar, daß das Centrumstaktisch als Stütze der Gariboldipolitik von der Regierung eine Bürgerpflicht gegen die Wähler des Reichstages in Form einer öffentlichen Abgabe verlangte. Andere Motive seien dem „Hamb. Nachr.“ wenigstens manifizierbar.

— (Der Minister für Handel und Gewerbe) hat, wie offiziell berichtet wird, nicht, wie anderweitig gemeldet ist, Großindustrielle unmittelbar befragt, sondern an verschiedene wichtige Vereine das Schreiben gerichtet, ihre Mitglieder, soweit sie präzisieren können, über deren Stellungnahme zur Berliner Weltausstellung zu befragen. Allen Anweisungen nach ist dieses Vorgehen auf die Anfrage zurückzuführen, welche der Reichstagsrat an die Regierung im März gerichtet hat. Der Minister hat sich mit dem Reichstagsrat in dem Reichstagsrat an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, genau über die Vermehrung und den Vermögensstand der Vereine zu berichten. Es sollen zunächst auch Einkünfte und Verkaufspreise bei solchen Feststellungen angegeben werden. Es scheint das zu beweisen, daß dem alljährlichen Wirtschaftswachstum entgegenzutreten werden soll.

— (Bezüglich einer Veränderung in der Verwaltung des Reichsanzeigers) hat die nach mehreren in der Presse kursierenden Meldungen angeblich beabsichtigt sein sollte, wird berichtet, daß sechs Bestimmungen noch nicht getroffen worden, und in keinem Falle an Stelle der jetzigen Evidenzverwaltung eine Militärverwaltung treten werde.

— Die Expedition in Wien in Kamerun ist, wie bereits mitgeteilt, als gescheitert zu betrachten. Auf Nammas sollte von der Landes-Station aus in das Hinterland von Süd-Kamerun vordringen und daselbst soweit wie möglich dem deutschen Einfluss sichern. Daneben war die Befragung der Abosente, im Kampf mit welchen Herr v. Grauert sich, ins Auge gefaßt. Gleichwohl sollte Dr. Jungtraff in das Hinterland von Nord-Kamerun vordringen. Nach neueren Meldungen hat nun auch Dr. Jungtraff die „Vorwärtsbewegung“ eingeleitet.

— (Das sogenannte Tunkfischgeschäft) ist, wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, definitiv fallen gelassen worden. Dagegen soll die Rolle zum Strafverfahren, welche das Zuhälterwesen betrifft, zu erneuerter Verhandlung dem Bundesrat und zwar in wesentlich veränderter Form wieder gehen.

— (Bei den Betrieben der deutschen Eisenbahnen) mit Ausnahme der bayerischen, sind im Monat Mai an Unfällen verloren 3 Getöteten und 4 Verwundete auf freier Bahn, 25 Getöteten und 19 Verwundete in Stationen und 169 sonstige Unfälle. Dabei sind 186 Personen verunglückt, sowie 19 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 117 mäßig beschädigt worden. Von den verletzten Personen wurden 3 getötet und 11 verletzt, von Bahnbekanntem und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Betriebe 15 getötet und 135 verletzt, von Staats- z. Beamten 2 verletzt, von fremden Personen, einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbekanntem und Arbeiter, 11 getötet und 9 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 54 Beamte verletzt.

— (Angeblieh geheime militärische Aktenstücke) betrieß der Stellung der Kriegsverfahren gegenüber der Sozialdemokratie hatte dieser Tage ein sozialdemokratisches Blatt veröffentlicht, das die Erlaubnis zur Führung einer Fahne an Kriegsverfahren künftig nur erteilt, wenn die Vereinbarungen das Eindringen von Sozialdemokraten in die Kriegsverfahren nach Möglichkeit verhindern. Diese vom 24. Januar 1891 teilweise genehmigte Verfügung der preussischen Minister des Innern und des Krieges ist indessen seit mindestens einem Jahre bereits bekannt, von der ganzen Presse mitgeteilt und zitiert und auch im Reichstagsrat bei den letzten Verhandlungen über die Kriegsverfahren erörtert worden. Gleichwohl wird diese „Entscheidung“ von einzelnen auch nichtsozialdemokratischen Blättern als etwas völlig Neues und der Bekämpfung Bedrohendes hingestellt. Das gleiche Gedächtnis der meisten Zeitgenossen für die Ereignisse der Gegenwart zeigt sich wieder einmal sehr deutlich. (Die „Wörter der Arbeit“) gegen den Fürsten Bismarck hatte ein Zufallsfall in Baden abgedruckt und unter der Ueberschrift: „Dem deutschen Volke zur Kenntnisnahme“ in Plakaten an die Plakatsäulen leben lassen. Da nach der bestehenden Polizeiverordnung die Anheftung von Plakaten politischen Inhalts an die Säulen nicht gestattet ist, wurden die Plakate durch Soldate entfernt und der Träger der lächerlichen Plakatsäulen in eine Polizeistraf von 20 Mk. genommen.

— (Die sozialdemokratischen Angefallten im Handwerksbetriebe), Handwerksangehörigen und Gehilfen, Geschäftsführer, Packer planen die Gründung eines Verbandes für ganz Deutschland. Eine öffentliche Versammlung von Handwerksbetriebe in Berlin wird am 18. d. M. gegen den Zweck der Begründung des Reichsanzeigers zu erörtern, die Fortschritte der Reichskommission für Arbeiterpolitik auch auf die Arbeitstätigkeit der Hausfrauen, Packer und Komptoiristen auszuweihen.

— (Der „Vorwärts“) schreibt: „Abward hat am Freitag in Dresden behauptet, auch Berliner Sozialdemokraten seien so anfänglich gewesen, wesentliche Summen für seinen Kautionsfonds beizutragen.“ Da es antimilitärischer Eigenbräun ist, sich einer Beziehung zur Sozialdemokratie zu rühmen, so halten wir es für angebracht, auf dieser Behauptung Nützlich zu nehmen, und wir erklären dieselbe hiermit für eine Lüge. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß wir ein berechtigtes Einreden für einen politischen Kampf eingeleitet werden. Wir haben uns und unsere Anhänger in Berlin erkläre, sich mit der Gründung eines unabhängigen politischen Segner in derartiger Weise einzutreten.“

— (Ein bemerkenswerthes Urteil) hat das Hamburger Schöffengericht gefällt. Es hat den Maurer Friedrich Engel, der im Mai 1892 wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und seine Strafe schon angetreten hatte, freigesprochen, nachdem der Staatsanwalt Dr. Wörmers sich die Freisprechung beantragt, weil alle Zeugen im früheren Prozeß Sozialdemokraten waren, deren Parteigänger sie, ein Eid ist null und nichtig. Engel hatte sich von der Partei losgesagt.

* Wetzlar, 13. Juli. Am 2. Wetzlarer Landtagswahlkreise Wittenbergers-Schwering ist bekanntlich durch die Trennung des bisherigen Vertreters Herrn v. Rostky zum anhaltischen Staatsminister, der hernach sein Mandat niedertelegte, eine Ergänzung erforderlich geworden. Diefelbe ist auf den 19. August festgesetzt.

* Wlogau, 13. Juli. Die freisinnige Kandidatur für Sagan-Sprottau hat Dr. Müller, Mitbegründer des Carl-Fremming'schen Verlages in Wlogau, in welchem der „Niederelbe-Anzeiger“ erscheint, angenommen.

* Wörmers, 13. Juli. An Stelle des verstorbenen Stadtratspräsidenten stellen die Freisinnigen als Kandidaten für die Reichstags-Ergänzung im hiesigen Wahlkreise den Schriftführer der Wörmers'schen Versammlung, den

früheren hiesigen Handelskammersekretär Dr. Ehlers-Breslau, auf.

* Eberfeld, 13. Juli. Das Landgericht hat das Urteil des Schöffengerichts, durch welches der Frauens- und Mädchenbildungs-Verein für einen politischen Verein erklärt wurde, bestätigt. Die Vorstandsmitglieder sind zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt, auch ist auf die Schließung des Vereins erkannt worden.

* Stuttgart, 13. Juli. Zum russischen Gesandten in Stuttgart an Stelle des verstorbenen Baron Frederik soll der Hofsekretär in Halle, Herr v. Koschke, aufsteigen sein.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 13. Juli. Die Verlobung im Kaiserhofe erweckt allgemeine freudige Theilnahme, da die Erzherzogin Margarethe Sophie ihren künftigen Gatten ohne jede fremde Beeinflussung erwählte. Um diesen Ereignis schicksal zu können, mußte sie sogar Hindernisse überwinden, da die Aergre wegen ihrer schweren Erkrankung im vorigen Jahre einen Aufschub der Verlobung wünschten.

— Bei der Valutadebatte im Abgeordnetenhaus trat Wiener entschieden für die Valuta-Regelung ein, beanstandete jedoch mehrere Vorlegungen und erklärte gegenüber der tabularischen Bemerkung von Herrn v. Eberfeld, daß die bei letzteren in der politischen Situation anzuwendenden, die Frage strebe stets den Schutz der Interessen der Deutschen an. Die Haltung in der Valutadebatte war Anfangs eine rein sachliche, später mußte die Einse der durch die administrativen Maßnahmen der Regierung hervorgerufenen Bewegung der Deutschen Bedenken tragen und die jüngsten Ausänderungen der Winken mit der Regierung führten das Ergebnis herbei, daß die Linke gegenwärtig einen Bruch mit der Regierung nicht für wünschenswerth erachte und der Valutadebatte keine politische Opposition machen werde. Es sprach sodann Lueger und Szek gegen und Forger für die Vorlage.

Frankreich.

* Paris, 13. Juli. Für die heutige Nationalfeier sind in Paris im allen großen Städten umfangreiche patriotische Festlichkeiten getroffen, um anlässlich der hundertsten Geburtstagsfeier des Kaisers Napoleon I. die Befähigungen des Präsidenten Carnot während seiner Fahrt zur üblichen großen Parade. Die große Herrschaft, von der es heißt, sie sollte in den Vormittagsstunden abgehalten werden, um den Truppen eine Uebungsstrafung in der großen Höhe zu erproben, findet dem Publikum zu Gefallen zwischen 8 und 5 Uhr Nachmittag statt.

— Der neue Ministerium der Werke, den von dem Kommandeur ausgesprochenen Wünschen gemäß, dem Obersten Dobs, das Kommando über die Land- und Seetruppen Frankreichs im Golf von Venin zu übernehmen.

— In der Kammer ward der Anwesenheit-Antrag für die Thätigkeiten bei den Stripes mit 253 gegen 93 Stimmen abgelehnt.

— In Folge einer Anklage des verstorbenen Anarchisten Prudent hat die Polizei Morgens in den Fortifikationen bei Ponten eine Holzstift mit 24 Dynamitpatronen, die aus dem Dynamitdiebstahl bei Saint-Jous Etioles herrühren.

Belgien.

* Brüssel, 13. Juli. Der Ministerrat beschloß, morgen Vormittag die Vollerhebung der Kammermehrheit einzuberufen und von ihr die unbedingte Zustimmung zum Referendum des Königs zu fordern. Im Falle einer Verweigerung dieser Forderung beschloß der Ministerrat, sofort seine Entlassung einzulegen.

Großbritannien.

* London, 13. Juli. Bis heute 2 Uhr Nachmittags wurden gewählt: 220 Konteradte, 38 Unionisten, 198 Gladstonianer, 6 Parcellisten und 36 Antiparcellisten. Gladstone wurde in Midlothian mit 5545 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat Hancock (Unionist) erhielt 5185 Stimmen. Vergleichlich mit der Wahl von 1885, ist Gladstones Mehrheit im Wahlkreise um 3945 Stimmen zurückgegangen.

— Das Falschverwahrungssamt hat wegen der Cholera, die in Frankreich ausgebrochen sein soll, bis auf Weiteres die Einfuhr und Landung von Lumpen aus französischen Häfen nach Großbritannien verboten.

Russland.

* Petersburg, 13. Juli. Der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie sind gestern 5 1/2 Uhr im besten Wohlsein in Peterhof wieder eingetroffen.

— Die Knudgebung des deutschen „Reichsanzeigers“ gegen den Fürsten Bismarck ist hier sehr bemerkt worden, da man sie

doch vorher, als Du glaubtest, sie wäre eine Schauspielerin, versichert, daß made keinen Unterschied, Du behielst sie doch im Hause.“

„Hör mal, Flammenberg, so mußst Du mir denn doch nicht kommen“, sagte die gute Frau empfindlich. „Es ist etwas ganz Anderes, ob ich eine Schauspielerin, die mir meine Cousine Weinhold empfiehlt, aufnehme oder ob ich ein Mädchen, das mir anvertraut wird, Schauspielerin werden lasse.“

„Du sollst ja Recht haben, Mutter.“ Flammenberg legte ihr begütigend die Hand auf die Schulter. „Dut ist jetzt dem Direktor den Willen, so sagen wir fogleich, die Zimmer wären besetzt, sie solle sich nach einem anderen Quartier umsehen.“

„Aber Alter, davon habe ich doch kein Wort gesagt.“

„Nicht? Ach hat's so verstanden; Du behälst sie also auf jeden Fall?“

„Ja, und wenn sie spielt, erzt recht, dann hat sie einen Anhalt um so nötiger. Das bin ich der Weinhold schuldig.“

„Sie muß aber ein schönes Franzenzimmer sein, der Lohmeyer war ja ganz Feiner und Plume.“

„Das seid Ihr Männer gleich, wenn Ihr wieder ein neues Mädchen seht; aber was wahr ist, was wahr bleiben, sie ist sehr schön und hat so was, so was Apartes.“

Zugleich war Herr Lohmeyer wieder die Treppe hinaufgestiegen, Kopfje diesmal begleitender an Leontinens Zimmer und öffnete auf ihr „Herzin“ in gemessener Weise die Thür. Democh war das junge Mädchen nicht wenig erstaunt, den Schanpieldirector, der hier vor einer halben Stunde eine so seltsame Scene aufgeführt hatte, wieder erschellen zu sehen; sie erwartete mit einer gewissen Spannung, was der föhliche Mann ihr jetzt vorzutragen habe. Wertwirdigerweise war der kleine Mann, seine Figur und Kleidung abgesehen, jetzt aber gar nicht mehr föhlich. Lohmeyer besaß in seinem Wesen zwei ganz verschiedene Seiten,

eine, die man als die burlesk-patetische, die andere, welche man als die vernünftig-bürgerliche bezeichnen konnte. In der Erwartung, die berühmte Künstlerin vor sich zu haben, war die erstere zum Vorschein gekommen und hatte auch in der Unterredung mit dem Hotelbesitzer und seiner Frau noch nachgehittert. Frau Flammenberg's Bemerkung hatte einen Umklag in seiner Stimmung bewirkt und so betrat er Leontinens Zimmer als ein ganz Anderer, als er es verlassen hatte.

„Ihre Namenschwester hat mich soeben durch ein Telegramm benachrichtigt, daß sie erkrankt sei und nicht kommen könne, mein Fräulein“, begann Lohmeyer.

„Das thut mir um Ihre Willen aufrichtig leid“, versetzte Leontine.

„D, wenn es Ihnen leid thut, so sind Sie vielleicht bereit, mir zu helfen!“ fiel er schnell ein.

„Wie sollte ich Ihnen helfen?“

„Inbem Sie hat der Ausgeblichen auftreten. — Ich habe bereits Fräulein Schmidt amoniciert und das Publikum weiß nichts von dem Tausch.“

„Es würde dessen bald genug inne werden. Ich kann nicht spielen“, versetzte Leontine abweisend.

„Mein Fräulein, ich bin ein alter Praktikus. Erlauben Sie mir zu sagen, daß man mit einer Figur, wie Sie sie haben, mit solchen plastischen Bewegungen, mit solcher Stimme und solchem geistlichen Mittel besetzt, mit denen man spielen kann, wäre man selbst noch niemals als Zuschauer im Theater gewesen. Ich sage Ihnen, Sie können spielen, sobald Sie wollen.“

„Lassen wir mein Wollen bei Seite, so kann ich trotz Ihrer gütigen Voransetzungen doch nicht spielen, dazu muß man doch Wollen gelernt haben.“

„Vorläufig nur eine, die lernen Sie in etlichen Stunden; sie ist Ihnen ja doch bekannt; zur ersten Gastrolle war die Cordelia im König Lear bestimmt.“

Leontine fragte; es traf sich eigentümlich, daß sie diese Rolle beinahe auswendig wußte. Sie hatte den König Lear in letzter Zeit so oft gesehen. Das Schicksal Cordelia's, von ihrem Vater verlassen worden, war ihr mit dem ihrigen verwardt erschienen, sie hatte sich in diesen Charakter verjeukt — und nun stellte man ihr das Anstimmn, die Rolle zu verkörpern!

Lohmeyer sah, daß sie nachdenklich ward, und deutete diesen Umstand zu seinem Gunsten.

„Darf ich Ihnen die Rolle schicken?“ fragte der Direktor.

„Aber, Herr Direktor, Sie würden ein sehr gefährliches Experiment machen, wenn Sie mich auftreten ließen.“

„Das lassen Sie meine Sorge sein.“

„Ich habe nie daran gedacht, Schauspielerin zu werden.“

„Das ist schade genug, aber es ist noch gar nichts verloren. Sie können es noch sehr weit bringen.“

„Ich bin in keiner Weise mit Garderobe versehen.“

„Wir haben sehr schöne Stoffe, mein Fräulein. Sie dürfen nicht glauben, daß Sie es hier mit einer gewöhnlichen ambonanten Truppe zu thun haben. Meine Gesellschaft spielt den Winter über im Hoftheater zu Stralitz, gibt in den Frühjahrsmonaten Vorstellungen im hiesigen Theater und gastirt den Sommer über in einem Bade.“

(Fortsetzung folgt.)

Abonnements

auf den auch Sonntags erscheinenden „General-Anzeiger“ werden von unserer Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36, sowie von unseren Baupt- und Filialen fortwährend entgegen-gemommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus. Jeder Abonent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein Inserat von 2 Zeilen kostenlos einzurufen zu lassen.

Hochfeine Dampfmolkereibutter,
reine Naturbutter,
per Pfund 100 Pfg.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24.

Henkel's Bleich-Soda
 bestes, billigstes, unschädlichstes Waschmittel.
 Wir warnen vor Nachahmungen, welche fast
 werthlos u. schädlich für die Wäsche sind.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Wer eilt der gewinnt!
Der Riesen-Ausverkauf
 von
Herren- und Knaben-Garderoben
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 49,
 „Kaiser-Säle“,
dauert nur noch kurze Zeit
 und bietet Jedem, selbst dem Unbemitteltesten Gelegenheit,
 seinen Bedarf in eleganten Kleidungsstücken zu decken, da
 sämtliche Sachen für die Hälfte des Preises ver-
 kauft werden.
Ueberzeugung macht wahr!
Nur Gr. Ulrichstr. 49, Kaiser-Säle.
 Geöffnet von 8-12 Uhr Vormittags und
 2-7 Uhr Nachmittags.
 Sonntags nur geöffnet von 7-9¹/₂ Uhr und
 11¹/₂-2 Uhr.

Hallesche Puppenklinik und Fabrik
 Herrn. Petsch
 größtes Spezialgeschäft für Puppen u. alle nur möglichen Puppenartikel
 Leipzigerstraße 29. Halle a. S. Am Leipzigerthurm.
Heu! Werspuppen Heu!
 billigste und praktischste Puppe für kleinere Kinder, unzerwühllich.

Gasmotoren-Fabrik Louis Kühne, Dresden.
 Hunderte im Betriebe! — Vielfach prämiert!
Motore
 Gas-, Benzin- und Petroleum-
 (gewöhnl. Leuchtpetroleum) Modell 1892
 in unübertroffen einfacher Construction, solider Ausführung mit
 garantirt geringsten Gasverbrauch Transmissionsen
 zu billigsten Preisen. nach Sellars.
 Kostenausschläge u. Prospekte bereitwilligst.
 Conlante Zahlungsweise

Kohlen-Probefahren
 enthaltend 500 Stück Nietlebener Preßkohlensteine
 und 9 Hektoliter trockene Nietlebener Anvorkohle
 werden zum Preise von **13.87** pro Fahre frei in das Gefäß jederzeit prompt
 angeliefert. 1 Hektoliter wiegt ca. 135 Pfd. und können beide Kohlenarten als
 billigstes Brennmaterial in jedem Ofen gebrannt werden.
Preßstein-Fabrik Nietleben, Bez. Halle (Saale).
Paul Heydenreich.

Anerkannt!
 unübertroffen in seinen Wirkungen
 ist das
Hallesche Wunder-Waschpulver.
 Dieses
einzig wirklich absolut unschädliche Waschpulver
 (nicht zu verwechseln mit den mildertödtlichen
 Seifenpulvern) ist stets vorrätig
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Grudekohöfen,
 nur beste Konstruktion,
 mit und ohne Wärmeröhrer
 anrechtlich
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
Christian Glaser,
 Halle a. S.,
 Gr. Klausstr. 24.
 Gleichzeitig erlaube mir meine Werkstatt für
 Blech- und Schmiedearbeiten
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Reparaturen
 werden prompt ausgeführt.

Künstl. Zähne,
 A Stück 3 Mk., fest schmerzlos ein-
 Reparaturen, Kronen, Zahn-
 operationen führt aus
Rob. Pfaudler,
 Ob. Leipzigerstr. 80. Eing. Kurze.

Münd. Bürgerbräu
 aus dem
Bürgerlichen Brauhaus
 München.
 Abnehmer in Flaschen
J. Mühliholz,
 Martinsgasse 26.

Pr. B.-V.
Pflanzenmaschinen.
 Ein Fabrik anerkannter
 erster Güte.
 Allenverk. F. Halle
 am Leipzigerthurm
 H. Schöning
 Mechaniker
 Rathhausgasse 33
 Reparaturen aller
 Systeme fachgem.,
 prompt u. billig.

Keine feste Seife der Welt
 ist annähernd im Stande zu bewirken,
 was **EAU D'ALTRON** die feinste
 flüssige Schönheitsseife v. Carl Keller
 in Nürnberg i. Bezug auf Haut- u. Toilette-
 Pflege erreicht. Die 50jähr., stets zu-
 nehmende Beliebtheit beruht i. d. sich
 Entfernend störender Hautfehler, wie
 Mitesser, Sommerpr., Rötze, Pusteln
 etc. u. dadurch erzielter Reinheit des
 Teints. Preis 60 Pfg. u. Mk. 1.20 bei
Helmbold & Co., Halle.

W. C. Zeppels
Möbelhandlung, Gröfztr.
 empfiehlt seine dauerhaft gearbeit.
 Möbel und Polsterwaren.

Sopha aufpolstern (7 Mk.), Matten
 (3.50), Teppiche (24-40 Pfd.), Stuhl-
 sinnen mit Stangen (40 Pfd.) fertig fauber
L. Danne, Särgasse 9.

Große feinstes Schwarzw. Brod,
 I. und II. Sorte,
 empfiehlt
Otto Hänel, Dorf 34.

Zahnärztliche Privatklinik
 täglich 11-1 Uhr, Behandlung für
 Unbemittelte unentgeltlich. Plomben,
 künstliche Zähne etc. gegen Erstattung
 der Auslagen.
 Halle a. S., Geiststr. 20, II. Etage links.

Prospekte
 wird ihm u. gemüßigt ausgetrieben von
Wilhelm Frey in Charlotten.

Otto Thieme,
 Buchhandlung und Buchbinderz,
Geustenthal,
 empfiehlt zur Einmalehreit **Kochbücher**
 in großer Auswahl von 50 Pfg. bis 15 Mk.
 Pergamentpapier zu allen Preisen.
 Für nur
50 Mark
 verleihe neue, gut ein-
 gebundene **Zigarren-Kalender**,
 mit 2 Schichten und Zü-
 behör. Garantie 3 Jahre.
 14täg. Probezeit. Kataloge
 franco.
Leopold Hanke,
 Berlin, Karlstraße 19a.
 Maschinenfabrik. Begründet 1879.
 Kleberausf. für
Leopold Hanke.

Feinsten ächten Semmeret-Vimburger
 Inherst fetts, pikante Waare, auch in Rifen ausnahmeweise billig.
F. H. Krause, Butter- u. Fettwaren,
 Gr. Ulrichstraße 24.

C. F. Ritter's
50 Pf., 1 Mk. u. 3 Mk.-Abtheilung.
 Reizende Geburtstags-, Fest- u. Belegenheitsgeschenke.
 Fortwährender Eingang von Neuheiten.
Ohne Concurrenz!
C. F. Ritter, Halle a. S.
 Leipzigerstraße 91.

In meinem Kindergarten
 werden i. geb. Mädchen in der Froebel'schen Erziehungstheorie theoretisch und
 praktisch ausgebildet und können solche jederzeit eintrreten. Auch bin ich zur Auf-
 nahme ff. Schlinge bereit.
 Halle a. S., Wähe des Leipziger Thurns.
Marie Koestler, geprüfte
 Kindergärtnerin.
 Leipzigerstraße 89. Leipzigerstraße 89.
W. Tornau
 Büchsenmacher 6, 7, 9 und 12
 empfiehlt **Teschings,**
Revolver von 5,00 an, Pistolen.
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Munition-Artikel.
 Wiederverkäufer Vorzugspreise.
 Alle Waffen neuere in Zahlung an. Reparaturen prompt und billig.

(Eingefandt.)
 Ein nur durch Ringelhardt-Glöcker (ich) u. Seiffhäuser *)
 Gebeiter fähig sich gedungen, aus Dankbarkeit den glücklichen Erfolg
 zu veröffentlichen. Seit 2 Jahren hatte ich ein sehr stark und hart ange-
 schnollenes Schienbein, das mir vor Schmerzen Tag und Nacht alle Ruhe
 raubte. Jede vorgenommene Kur, alle Cyler an Geld und Zeit verloren gegen
 die Hartnäckigkeit des Uebels verging; zuletzt empfahl mir eine Frau das
 obgenannte Präparat und nur 6 Schachteln davon haben mir gänzliche
 Heilung verschafft, was ich gern und gemeinschaftlich bezeuge. — Möge
 dieser große Heilerfolg hiermit allen ähnlich Leidenden zur Beachtung
 dienen.
Josef Pörtl, Seiffau und Kergentriederlage in Wien,
 Neuhofgasse 5, am 29. März 1892.
 *) Mit Schutzmarke auf den Schachteln zu bestehen (à 25 u.
 50 Pfg. mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Atteste
 liegen beifolgt aus.
 NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Heber die P. Kneifel'sche
Haar-Tinctur.
 Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den die Haarwurzeln zer-
 störenden, oft kaum bemerkbaren Kropfgeschwulst. Diesen unglücklich zu machen, die
 Kopfhaut zu reinigen und dem Haar die verlorene Ernährungsfähigkeit wieder zu
 geben, nicht es nichts zu Vorzügliches, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das
 Zärmliche empfohlene Cosmetikum. Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll
 diese Tinctur anwenden, sie bewirkt sicher das Ausfallen der Haare, erhält und
 vermindert dieselben, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur frühen
 Jugendfälle, nie schließt Beweise u. Zeugnisse hochachtb. Verh. geschickten erweisen.
 Remden u. bel. sind hiezu bittig nutzlos. — Einige Zeugn. ist nachstehend gedruckt:
 in Halle nur echt bei **Alb. Schütler Bachs, Gr. Zeinfr. 6, M. Waltgott,**
Gr. Ulrichstr. 29, u. F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 10, in Sac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Empfehlenswert für jede Familie!
BOONEKAMP
 Gegründet 1846. 25 Preis-Medallien.
 Bekannt unter der Devise:
Ocoedit, qui non servat,
 von dem Schöpfer und schiedigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 in Rheinberg am Niederrhein.
 K. K. Hoflieferant.
 Beste Ritzertinctur
 der Wirkung: Appetit u. Verdauung
 Um sich vor verdorbenen Nahrungsmitteln
 zu schützen, verleihe nach Aufgängen zu
 nehmen mit allen nur möglichen Flüssigkeiten
 in heißer, kalter, warmer
 u. e. Caffee etc. etc.

14. Luxus-Pferde Lotterie
 zu Marienburg Westpr.
 Ziehung am 14. Septbr. 1892.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 M.,
 auch gegen Briefmarken empfiehlt
 und versendet das General-Debit
88 Reit- u. Wagenpferde
 in Summa
 7 komplett bespannte Equipagen und
 90 Reit- und Wagenpferde, ferner
 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W.
 20 „ „ „ 50 = „ 1000 „
 500 silberne Preiskassen-Münzen und
 1780 Gewinne bestehend in Luxus- und
 Gebrauchsgegenständen.
Carl Heintze,
 BERLIN W., Unter den Linden 3.
 Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für
 Porto u. Gewinnliste beizufügen.
 Der Versand der Loose erfolgt 7
 auf Wunsch auch unt. Nachnahme.